

Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle über den im Stadtgebiet und den Vororten erreichten Ausgaben abgezahlt: Montags bis Freitag A. 40, bei zweimaliger täglicher Auflösung ins Land A. 80. Durch die Post bezogen ist Deutschland a. Oberreicht: Montags A. 6. Das Abonnement kommt mit sechsmaligem Herausdruck bei den Buchhandlungen in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Engernberg, Österreich, Schlesien und Konserven, Jugoslawien, der Deutschen Republik, der Spanischen Zürich, Spanien. Sie alle übrigen Staaten ist der Preis aus einer Straße durch die Republik bestimmt zugelassen.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Leipziger Straße 8.

Filiale:

Welt-Post vom. C. Steiner's Buchh., Untermarktstraße 8 (Berlin).

Boutique 8.

Sachverständ. 14, post und Zeitung 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 649.

Sonnabend den 21. December 1901.

Zum Schluß des Mittelstandes.

Der Reichstag wird sich im Januar ausschließlich mit Anträgen zum Schluß des Mittelstandes zu beschäftigen haben, und es dürfte ihm dafür kaum am Platz mangeln, da nach der ersten Debatte des Platzes sich eine große Zahl Abstimmungen machen wird. Der einen Dingen wird Gelegenheit sein, sich über die wichtige Frage des Staates der reichen Handelsbetrieben gegen gewindelte Ausdeutung zu beschließen.

Auch wie liegen viel Werte auf diese und ähnliche Fragen, deren gesetzgeberische Lösung dem Mittelstande wohl förmlich kein könnte, aber wie ungünstig bringend, daß in Verbindung damit auch die Frage der Besteuerung, oder noch besser, Einschränkung der großen Betriebe in Wasser und auf der Lösung dieser Frage nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch vom sozialen und politischen Standpunkt aus in hoher Weise erwartet.

Gemeinde in der letzten Zeit hat sich ein Vorfall ereignet, der den Nachteil dieser Institutionen für den Mittelstande charakteristischer Weise verdeutlicht. Nach dem Hochstule "Der Mittelstand" hat die Wiederauflage des "Mittelstandes" in Berlin den Vorwurf an die vorläufige Wirtschafts-Gesellschaft verdeckt und verschafft ihrem Weinlese zum Schluß dringend empfohlen.

Die Bürgerschaft, und nicht in leichter Weise, auf diesen Schluß, auf dessen Schultern die direkten und indirekten Abgaben am Mittelstand lasten, bringt die Mittel auf, um das Heer und damit also auch die Offizierscorps und die Militärcorps, zu erhalten. Schon durch die Abschöpfung der Offiziere in diesen Kasinos erwächst den Mittelständen in den Garnisonen lange nicht mehr der Vortheil, wie in früherer Zeit, ganz besonders dann nicht, wenn die Militärcorps, wie es genannt geschrieben, ihre kampfähliche Bedeutung in großen Mengen von anderthalb Regimenten, wenn sie nicht einmal damit beginnen, für sich selbst, das heißt für das Offizierscorps des Kasinos, zu sorgen, sondern wenn sie noch einen Beitrag für private Kreise einrichten und dadurch die selbständigen Kaufleute des Garnisonsbezirks belasten, so kommt dies doch dem Heer des Heeres aus. Wir wollen — die Wahrheit der Mitteilung des erwähnten Hochstules vorzuherrschen! — bestimmt wissen, daß der Kriegsmann derzeit nicht wieder eine solche Stellung zu nehmen, und daß er einer Wiederholung derartiger Fälle vorbehalte.

Was fehlt wenn die militärischen wirtschaftlichen Organisationen nicht so weit gehen, so schwächen sie den Mittelstand, das heißt den reellen Handelsbereich, doch auf das Schwerpunkt, doch einer neuzeitlich veröffentlichten Statistik nach das Warenhaus für Heer und Marine 40 000 Personen, Arbeitnehmer und 2500 außerordentliche Mitglieder. Da ein erheblicher Theil dieser Militärcorpsaufstellungen hat, so kommt die Bevölkerung des Einflusses im Warenhaus nicht nur ihnen, sondern auch ihren Familien zu Seite und es wird der Geschäftsbereich des Auslandes von überlich 100 000 bis 200 000 Personen in Europa auf eine ganze Reihe von Industrien entzogen. Nur noch man vielleicht einwendet, daß 200 000 Personen noch nicht ½ Prozent der Bevölkerung des deutschen Reiches sind. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß doch nicht nur die Anzahl der Personen in Europa kommt, sondern sehr wesentlich auch ihres Kaufkrafts. 20 000 über 30 000 Offiziersfamilien können jetzt viel mehr Geld unter die Geschäftssphäre bringen, als ebenjene Arbeitersfamilien.

Ob dem Arbeitshaus schon mit einer Verbesserung der Warenhäuser für Offiziere und Beamte abgeholfen wäre, ist angeklagt der sehr unsicheren Resultate der Warenhausmeister in Preußen noch eine offene Frage. Viel mehrfach höher wäre es sein, wenn der Betrieb dieser Organisationen eingestellt würde. Das Warenhaus für Heer und Marine müßte gehalten sein, das Offiziere und Militärcorps, sowie den Reserveoffiziere nichts Anderes zu lassen, als Wasser und Waffen. Wenn diese Gegenstände, die logistischen und Handelsaufgaben des Offiziers sind, dem Offizier von einer geschäftsmäßigen Organisation geliefert werden, so liegt darin zweifellos eine gewisse innere Sicherung. Was Anderes aber sollte der Offizier ebenso von den Gewerbetreibenden kaufen, wie der Civilist es tut.

Auch aus sozialen Gründen wäre eine Einschränkung des geschäftsmäßigen Wirtschaftsbereichs der Offiziere unmöglich, weil diese einen wirtschaftlichen Organisations mit dazu beitragen, das Offizierscorps von dem Bürgerhaushalte abzuschließen. Wir wissen wohl, daß ein falsches Gefühl manchen Kreisen ganz besonders wünschenswert ist, aber wir müssen betonen, daß wir es für bedauerlich und schädigend halten.

Auch die Zuneigung zu den Berufssoldaten, wie die Zuneigung zum Heere überhaupt kann nur herabgesenkt werden, wenn man die übergreifende Gewaltübertragung jedes Vorhaben dem Befehl des Heeres entspannt wird. Die Voten, die die Gewaltung und Steuerung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande dem deutschen Volke auferlegt hat, sind, besonders in den letzten 1½ Jahrzehnten, ganz bedeutsam gestiegen. Wie meinen deshalb, daß es nur gerecht wäre, wenn ein Theil des Goldstroms, der von dem Mittelstand geprägt wird, wieder zu ihm zurückfließt.

Kunstwerke mit politischem Hintergrund.

2. Berlin, 20. December.

Zwei Berliner Ausstellungen, die Kunstsinnspassie betreffen, aber auch ein gewisses politisches Interesse beanspruchen. Das bedeutendste der Objekte ist das Heidelberger Schloss. Wie der Frage seiner Wiederherstellung hat sich am Montag der Berliner Architektenverein beschäftigt. Es ist dies eine älteste Vereinigung, aber der viele Gelehrte in Deutschland so lebhaft bewegenden Angelegenheit scheint sie doch sehr einseitig bekommen zu wollen. Ergebnisse wurde noch nicht, aber der Vorstand hat, anfänglich mit vollen Rechten, das „principielle Interessenten der Mehrheit des Vereins“ mit einer Erklärung folgend, die in dem Satze gipfelt:

„Der Architektenverein zu Berlin weicht die Hoffnung aus, daß die böhmishe Regierung, unbedingt durch alle Widerstände, die Wiederherstellungsarbeiten weiter führen und dabei zwingendst die Unterstützung des deutschen Reiches und Volkes finden möge.“

Begegnet und in erster Reihe befürwortet wird die Erklärung von Herrn Dr. Baurauß Blanckenstein. Dieser Umstand ist nicht unbedenklich und läuft in den Freunden des gegenwärtigen Heidelberger Zustandes ein ähnliches Hoffnung aus, daß die Beschlusshaltung schließlich anders laufen werde. Wer einmal länger als drei Tage Berlin durchschlendet hat, der hat eine Menge reicher Bauwerke gesehen, gekannt, die sich gleichen wie ein Ei dem anderen. Durchweg solche Arbeit und manches nachsozialistische Manne nicht unkompatibel als Denkmäler der guten alten, national so legendär gewordenen altdeutschen Einfachheit, aber unerträglich mißtun und anstrengend war, wie der Übersetzung eines Wanne, der sich das bekannte Werk des Erdbebens ist. „Graue, Geist ist Teufel.“ Der Ausführungen aller dieser Steinbauten ist Herr Blanckenstein, der sie als Stadtbaukunst so konsequent und maßhaft in ihrer Einheitlichkeit hat erleben lassen, daß es selbig ist die Berliner städtischen Vertretung zu viel wurde und sie sich einen Mann von weniger abgedrehtem Käuflichkeit verschafft. So ist Herr Blanckenstein gekommen und man überträgt ihm die Ausführung der Berliner Baumeisterwelt in der Heidelberger Schloßzusage aus Furcht vor einer Prüfung gerade seiner Legitimation, die in Heidelberg und anderwohl vielen losen Zügen das Leben schenken könnte. Der begrenzte Theil der Erklärung des neuzeitlichen Stadtbaumeisters steht sich noch weniger gut als seine Bauten an. An einem Gedanken steht er da wie dort, die Schöpfungen sind aber wesentlich besser, während an der Resolution vor Allem beklagt werden kann, daß sie die Bedeutung aufstellt, die Heidelberger Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Baukunst als Ruine erhalten müssen“. Der Wunsch der einer Restaurierung Widerstrebend ist festlich etwas complicer. Nicht nur, wie die Baukunst sich weiter präsentieren soll, liegt ihnen am Herzen, sie wollen auch der Erinnerung an diesen Andenk an die Zukunft erneut, einer von Natur, Geschichte, Jugend- und Geschichtsvereinen gewünschten Romantik ihr Recht wahren. Das sind nun freilich Sonnenstrahlen, wie sie nicht durch die Ringe von Polterkugeln zu bringen pflegen. Da Blanckenstein die Erklärung findet sich deutlich mit diesen wahrhaft ungewöhnlichen Dingen flüssig mittels der corporalitätsähnlichen Wendung ab: „Der Baudenkmal, das Verlängerung, das Bau als Ruine zu erhalten, darf zurückweisen“, und fügt in der Haupthand auf der Versicherung, die Ruine kann nicht mehr erhalten bleiben. Dieser Grund steht durch gegenseitige Quatschen anderer Professoren und auch zahllose andere Vente sollten die Heidelberger Ruine „nur zur Verschönerung der Bauk